

# Fußball braucht kein perfektes Deutsch

Sportvereine helfen Flüchtlingen beim Ankommen und bauen so auf beiden Seiten Ängste ab

Von unserem Mitarbeiter  
Kim Alexander Zickenheiner

**Nürtingen.** Anerkennendes Raunen, Händeklatschen, Schläge auf die Schulter: Mohamad Saleh hat mit einem wunderbaren Seitfallzieher ins Tor getroffen. „Sehr nett, alle Leute sind sehr nett“, sagt der 28-Jährige. Das Trainingsspiel im grellen Schein des Flutlichts geht weiter. Vor einem Jahr floh Saleh aus Syrien nach Deutschland. Seitdem spielt er beim TB Neckarhausen Fußball, zusammen mit vielen anderen Flüchtlingen aus dem Ort. Das holt

Als die ersten Flüchtlinge 2014 in den Ort kamen, wurden sie zum Vereins-sportfest eingeladen und unter Jubel einzeln vorgestellt. IT-Unternehmer Sven Noack stattete sie mit Trikots und Schuhen aus, die Unterkunft mit Fernseher und Internet. Sie sollten nicht mitten im Ort und doch abgeschottet sein, sagt Noack nach dem Training bei Pommes, Limo oder Bier mit den Flüchtlingen im Vereinslokal. Auch das

ist in Neckarhausen ein normaler Anblick – sie sind Teil des Vereins. „Da wurden Ängste abgebaut“, sagt Noack. Schon bei den Kleinsten: Firas Abu Kraish ist der erste Flüchtling im Südwesten, der ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Sportverein macht. Beim Club, in Schule und Kindergarten betreut der 23-jährige Syrer Kinder beim Sport. „Ich mag es, mit Kindern zu spielen“, sagt Abu Kraish, auch wenn er in

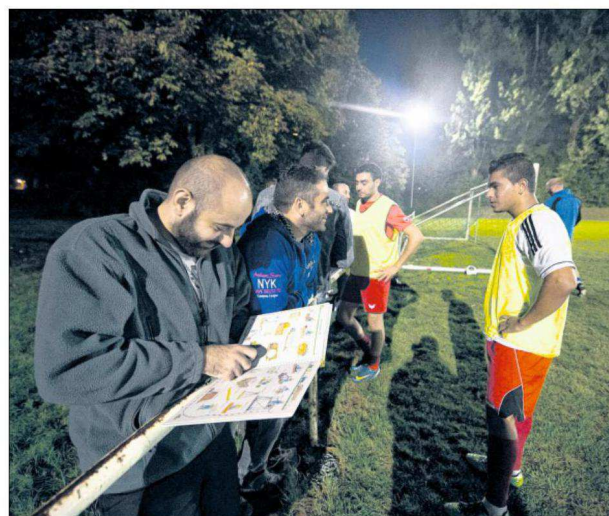
seiner Heimat Bankkaufmann gewesen sei. Noch wohnt er mit rund 30 anderen Männern in einem Haus im Ortskern neben Metzger und Ortsverwaltung.

Die Tür steht Besuchern immer offen. Privatsphäre gibt es nicht: In manchen Zimmern stehen drei Betten, in anderen fünf. Der Alltag sei häufig langweilig, erzählen die Männer. Deutsch lernen, Karten spielen, mit der Familie sprechen. Termine gibt es kaum. „Was macht man mit der Zeit? Sport machen ist besser als zu Hause bleiben“, sagt Abu Kraish. Dass sie dabei auf die Alteingesessenen treffen, ist dem Verein wichtig.

## Auch die Kreisliga hat Talente entdeckt

die Neuankömmlinge aus der Isolation heraus – und gibt ihnen ein Gesicht im Ort. Saleh ist nicht nur beim Training der Freizeitkicker am Start. Auch die Kreisliga-Mannschaft hat Talente unter den Flüchtlingen entdeckt. Bei seinem fulminanten Debüt im Derby gegen Großbettingen schoss Saleh zwei Tore, legte in den nächsten Spielen nach. In Syrien arbeitete Saleh bei Mercedes-Benz, wie er erzählt. Hier will er Wirtschaft studieren – und vielleicht irgendwann zurück zum alten Arbeitgeber. Mittlerweile lebt er in seiner eigenen Wohnung. Dabei hilft der Verein im Ortsteil von Nürtingen, wo er kann. Bei 3 800 Einwohnern hat der TB Neckarhausen 1 200 Mitglieder. „Wenn wir uns für die Sache stark machen, funktioniert das auch“, sagt Steffen Erb vom Vorstand.

Gegen die wenigen zweifelnden Stimmen sei der Verein offensiv vorgegangen:



INTEGRATION AUF DEM RASEN: Flüchtlinge spielen beim TB Neckarhausen Fußball oder lernen mithilfe von Kinderbüchern Deutsch. Foto: Calagan

## „Integration lebt von Kontakt“

„Integration lebt vom Kontakt mit den Einheimischen“, sagt Vereinsvorstand Erb. Im Sommer spielten die Kicker gegen das „Flüchtlingsteam“ der TG Kirchheim unter Teck – eine Mannschaft, die praktisch nur aus gambischen Schutzsuchenden besteht. In Neckarhausen will man lieber mischen.

Das Engagement ist erwünscht. Deutscher Fußballbund und Bundesregierung fördern Vereine mit 600 000 Euro in diesem und dem nächsten Jahr. Der Landessportverband Baden-Württemberg schüttet 60 000 Euro aus. Dass Sport bei der Integration hilft, ist ein oft bemühtes Credo. Aber Integration läuft in den Vereinen im Südwesten schon lange: Vier von fünf haben Mitglieder mit Migrationshintergrund. „Als die ersten angefangen haben, auf Deutsch zu fluchen, wenn der Ball rausgeht, haben wir gesagt: Jetzt sind sie angekommen“, sagt Steffen Erb.